

1 Ein Flüstern: »Alex?«

2 Schweigen.

3 »Alex?«

4 Noch immer Schweigen.

5 »Alexander!«

6 Endlich rührte sich Alex. Schlaftrunken wälzte er sich  
7 von der einen Seite des Betts auf die andere. Ein gleißend  
8 helles Licht stach durch seine geschlossenen Lider in die  
9 Augen und er öffnete sie, um sie einen Herzschlag später  
10 wieder fest zuzukneifen. Er blinzelte mehrmals, stützte sich  
11 mit den Ellenbogen ab, richtete sich ein wenig auf und  
12 wartete, bis sich seine Augen allmählich an das blendende  
13 Licht der Tischleuchte gewöhnt hatten.

14 Nur sehr langsam erlangte er sein Bewusstsein, als wäre  
15 er gerade aus einer tiefen Narkose erwacht. Sein Kopf  
16 brummte, als hätte jemand damit Ball gespielt. Er rieb sich  
17 die Schläfe.

18 Timo stand im Schlafanzug vor dem Stockbett und schaute  
19 ihn verstört an. Draußen war alles finster und still.

20 »Was ist denn los, Timo? Es ist mitten in der Nacht.  
21 Schlaf weiter!«

22 Sein kleiner Bruder ließ nicht locker und warf einen  
23 kurzen Blick zum Fenster, dann wieder zu Alex. »Irgendwas  
24 stimmt nicht.«

25 »Hm?«

26 »Irgendwas stimmt nicht.«

27 Erst jetzt stellte Alex fest, dass Timo am ganzen Körper  
28 wie Espenlaub zitterte. In den Armen hielt er eng  
29 umschlungen seinen Teddybär.

30 So beunruhigt hatte er Timo schon lange nicht mehr

1 gesehen. Alex schob die Decke beiseite und setzte sich auf  
2 die Bettkante. »Hattest du 'nen Albtraum?«

3 Timo schüttelte den Kopf und presste den Teddy noch enger  
4 an sich. »Da ist ... nichts.«

5 Alex seufzte. »So kommen wir nicht weiter!«

6 »Nein, da draußen!«

7 »Was da draußen?«

8 »Da draußen ist nichts! Ich hab das Gefühl, es müsste  
9 schon Tag sein. Aber es ist immer noch dunkel!«

10 Alex runzelte die Stirn. »Was redest du da? Mach dich  
11 nicht lächerlich! Es ist erst -« Er warf einen Blick auf den  
12 Funkwecker und stutzte. Die Anzeige blinkte. 00:00:00. Er  
13 schaute zur Wanduhr, auf dessen Zifferblatt sich Spiderman  
14 von Hochhaus zu Hochhaus schwang. Die Zeiger standen auf  
15 Mitternacht. Es war kein mechanisches Ticken zu hören.  
16 Überhaupt war es mucksmäuschenstill.

17 »Schau raus, Alex. Es ist alles verschwunden!«

18 Verwirrt stieg er aus dem Stockbett. Im Schein der  
19 Tischleuchte, die lange Schatten an die bunten Wände des  
20 Kinderzimmers warf, tappte er barfuß über die kalten  
21 Bodenbretter zum Fenster. Dort drückte er sein Gesicht an  
22 die Scheibe und schirmte mit den Händen das sich spiegelnde  
23 Licht ab. Eine stumme tiefschwarze Nacht starrte ihm  
24 entgegen. Er blinzelte mehrmals und versuchte, in der  
25 Finsternis etwas zu erkennen. Doch egal, wie sehr er seine  
26 Augen anstrengte, Timo hatte recht. Da war nichts. Das  
27 Schwarz hatte die Umgebung vollkommen verschluckt. Es  
28 brannten keine Straßenlaternen. Es schien weder der Mond,  
29 noch funkelten Sterne.

30 Alex öffnete das Fenster bis zum Anschlag und horchte. Er

1 hörte kein einziges Geräusch. Stattdessen schien es, als  
2 hielte die Nacht selbst den Atem an. Kein Lufthauch  
3 streichelte über seine Haut, kein Geruch stieg ihm in die  
4 Nase. Stattdessen umschloss die Finsternis wie eine Mauer  
5 das Kinderzimmer.

6 Er bekam eine Gänsehaut. Sein Verstand weigerte sich, das  
7 unendliche Schwarz überhaupt in Betracht zu ziehen und er  
8 brauchte eine ganze Weile, um den Schock halbwegs zu  
9 verdauen.

10 »Glaubst du mir jetzt?«, fragte Timo.

11 »Ich weck am besten Mama und Papa«, sagte Alex, nachdem  
12 er sich wieder einigermaßen gefasst hatte. Er fühlte sich  
13 völlig hilflos. Wenn jemand Rat wusste, dann ihre Eltern.

14 Er schritt zur Tür, Timo folgte ihm.

15 Nachdem er die Klinke nach unten gedrückt und die Tür  
16 geöffnet hatte, erstarrte er. Gerade noch rechtzeitig hielt  
17 er mit der Bewegung inne.

18 Wo er den Rest des Hauses erwartet hatte, gähnte ein  
19 bodenloser Abgrund. Einen Schritt weiter, und Alex wäre Hals  
20 über Kopf in die Tiefe gestürzt.

21 Mit offenen Mündern starrten die Brüder in die ständige  
22 Dunkelheit. Sie waren im Kinderzimmer, in dem sie  
23 normalerweise Schutz und Geborgenheit fanden, gefangen.  
24 Jetzt war es ein Ort des Grauens.

25 »Wir sitzen für immer hier fest!«, prophezeite Timo.  
26 Seine Stimme klang weinerlich und er hatte Mühe, die Tränen  
27 zurückzuhalten.

28 »Red keinen Bockmist!«, rief Alex verärgert. Erneut kam  
29 ihm das alles wie ein Albtraum vor und er wünschte sich,  
30 endlich aufzuwachen. Doch es schien sich um einen der ganz

1 üblen Sorte zu handeln, aus dem es lange kein Entkommen gab.

2 Er ermahnte sich zur Vernunft, drehte sich um, ging ein  
3 paar Schritte zum Schreibtisch und musste sich erst einmal  
4 setzen. Als nächstes griff er nach dem Smartphone, das neben  
5 der Tischleuchte lag, wie nach einem Rettungsanker. Seine  
6 Eltern hatten es ihm vor einiger Zeit zu seinem dreizehnten  
7 Geburtstag geschenkt.

8 Alex schaltete es ein und wartete ungeduldig darauf, dass  
9 Homer Simpson ihm entgegen grinste. Dann klickte er auf das  
10 Symbol mit dem Adressbuch. Nach einigen gekonnten  
11 Fingergriffen wählte er verschiedene Rufnummern. Zunächst  
12 die von Mutter und Vater, dann die von den übrigen  
13 Verwandten, deren Nummern gespeichert waren, bis er es nach  
14 einem kurzen Zögern bei der Notrufzentrale versuchte. Doch  
15 egal, wo er anrief - das Telefon blieb tot. Kein Freizeichen  
16 war zu hören.

17 Schließlich versuchte er, über den Browser eine  
18 Verbindung zum Internet herzustellen. Aber selbst Google  
19 ließ ihn im Stich. Nur Homer Simpson grinste weiter auf dem  
20 Display und schien ihn zu verhöhnen.

21 »Glaubst du, Aliens haben Mama und Papa entführt?«

22 »Was?!« Alex richtete den Blick auf Timo. Sein Bruder  
23 hatte schon immer eine ausufernde Fantasie gehabt. Er  
24 schüttelte den Kopf. »Unsinn.«

25 »Vielleicht sind wir im Weltall gefangen.«

26 »Hm ...« Alex gefiel das nicht.

27 »Ich will weg von hier, Alex!«

28 »Wir können hier erst mal nicht weg. Aber mach dir keine  
29 Sorgen. Wir finden schon einen Weg da raus.«

30 Er versuchte möglichst überzeugend zu klingen, aber es

1 gelang ihm nicht. Was konnte er gegen die nicht greifbare  
2 Bedrohung ausrichten? Er hatte keinen Plan, was sie als  
3 Nächstes machen sollten.

4 »Du, Alex?«

5 »Ja?«

6 »Sind wir tot?«

7 »Ich glaub nicht, dass das der Himmel ist.«

8 »Vielleicht ist es ja die Hölle.«

9

10 Ratlos knieten die Jungen auf dem Teppich. Sie tappten  
11 völlig im Dunkeln. Wilde Spekulationen und verrückte  
12 Gedanken, was passiert sein konnte, schossen Alex durch den  
13 Kopf. Keine einzige Idee schien ihm brauchbar. Sie wurden  
14 immer stiller. Es war ohnehin so still, dass man die  
15 berühmte Stecknadel hätte fallen können hören.

16 Irgendwann, als Alex das beklemmende Schweigen nicht mehr  
17 ertrug, stand er auf, ging zum Schreibtisch und griff nach  
18 einem schweren Stein, der als Briefbeschwerer auf einem  
19 Stapel Schulhefte lag. Er ging damit zur Kinderzimmertür,  
20 öffnete sie mit einem mulmigen Gefühl und blickte nach  
21 draußen. Timo folgte Alex, hielt jedoch respektvoll Abstand  
22 vor dem Abgrund. Alles war still.

23 »Wie tief es da wohl runter geht«, überlegte Alex. Ohne  
24 zu zögern ließ er den Stein fallen.

25 Gespannt warteten sie auf den Aufprall. In Gedanken  
26 zählte Alex die Sekunden. Einundzwanzig. Zweiundzwanzig.  
27 Dreiundzwanzig.

28 Nichts. Sie hörten kein dumpfes Geräusch.

29 Timo ging zum Stockbett, kramte eine Taschenlampe hervor,  
30 kam zurück und leuchtete nach unten in den Abgrund. Doch der

1 Schein vermochte die Finsternis nicht zu durchdringen. Er  
2 erzeugte mehrere Lichtsignale. Kurz-kurz-kurz, lang-lang-  
3 lang, kurz-kurz-kurz. Der Morsecode für SOS.

4 Nichts.

5 Entmutigt ließ Timo die Lampe sinken. Alex schloss die  
6 Tür, um den Anblick der deprimierenden Finsternis nicht  
7 länger ertragen zu müssen. Niedergeschlagen gingen die  
8 Jungen zurück und setzten sich aufs Bett.

9 Er sah zur Wanduhr, die nicht immer nicht tickte und  
10 deren Zeiger weiterhin auf die Zwölf zeigte.

11 Könnten wir uns nur abseilen wie Spiderman!

12

13 Alex öffnete verschlafen die Augen, blinzelte und ordnete  
14 seine Gedanken. Er musste kurz eingenickt sein. Als er sich  
15 aufrichtete, sah er, dass die Tür offen war. Timo stand mit  
16 einem Fuß über dem gähnenden Abgrund.

17 Sofort war Alex hellwach.

18 »Timo, nein!« Entsetzt sprang er auf. Während die  
19 Bettfedern quietschten, stürmte er wie vom Blitz getroffen  
20 zur Tür und griff nach der Hand seines Bruders. Gerade noch  
21 rechtzeitig bekam er sie zu fassen, ehe Timo sich wie in  
22 Trance fallenlassen konnte.

23 Er zerrte ihn zurück ins Zimmer und sie stolperten über  
24 den Teppich zu Boden.

25 »Was hast du dir nur dabei gedacht!«, rief Alex  
26 entgeistert und rüttelte ihn. »Bist du jetzt völlig  
27 übergeschnappt? Das kannst du mir doch nicht antun!«

28 »Ich ... ich kann nicht mehr«, stammelte Timo lethargisch  
29 und wischte sich die Tränen vom Gesicht. »Ich kann nicht  
30 mehr. Das hier halte ich nicht mehr aus!«

1 »Versprich mir, dass du das nie wieder tust.«

2 Timo zögerte.

3 »Versprich es mir!«

4 Timo versprach es.

5

6 Je länger Alex über die Vergangenheit nachdachte, desto  
7 verwirrter wurde er. Er versuchte, sich den Sonnenaufgang  
8 vorzustellen, der jeden Morgen die Nacht verdrängte, aber es  
9 gelang ihm nicht. Auch von der Schule hatte er kein klares  
10 Bild vor Augen. Wer waren seine Lehrer, wie hießen seine  
11 Mitschüler? Alex hatte keine Ahnung. Litt er etwa an  
12 Gedächtnisverlust?

13 Es war, als würden wesentliche Bestandteile eines Puzzles  
14 fehlen.

15 »Weißt du, was komisch ist?«, fragte Timo, der sich  
16 inzwischen wieder halbwegs unter Kontrolle hatte.

17 »Frag mich lieber, was nicht komisch ist!«

18 »Wie lange sitzen wir hier schon?«

19 Alex zuckte die Schultern. Er hatte das Zeitgefühl  
20 verloren. Hatte Zeit überhaupt noch eine Bedeutung?

21 »Ich bin überhaupt nicht hungrig oder durstig. Muss nicht  
22 mal aufs Klo.«

23 Es war, als hätte jemand einen Schalter umgelegt und  
24 damit ihren Stoffwechsel gestoppt.

25 Alex runzelte die Stirn. Darüber hatte er noch gar nicht  
26 nachgedacht. Er stellte fest, dass es ihm genauso ging und  
27 er seinem Bruder zustimmen musste. Er wollte etwas erwidern,  
28 aber Timo redete schon weiter.

29 »Hast du mal an unsere Eltern gedacht?«

30 »Was meinst du?«

1 »Wie haben sie ausgesehen?«

2 »Was?«

3 »Ich kann mich nicht an ihre Gesichter erinnern.«

4 »Na ja, sie ...« Alex kaute auf der Unterlippe herum und  
5 blieb Timo die Antwort schuldig.

6  
7 »Da draußen ist was!«, rief Timo auf einmal ganz aufgeregt  
8 und deutete in die Finsternis.

9 Alex sprang auf. Er riss die Gardine zur Seite, öffnete  
10 das Fenster bis zum Anschlag und starrte in die Nacht  
11 hinaus.

12 Timo hatte recht. Tatsächlich durchbrach in der Ferne ein  
13 fahles Licht die Dunkelheit. Er konnte Schemen erkennen.  
14 Konturen schälten sich aus dem Nichts. Verschwommene  
15 Schatten. Möglicherweise die Umrisse anderer Gebäude. Waren  
16 da ein paar Bäume?

17 »Wir sind gar nicht alleine«, bemerkte er. Zum ersten Mal  
18 keimte Hoffnung in ihm auf.

19 »Hallo«, rief Alex. »Ist da draußen jemand?«

20 Die Brüder warteten und lauschten. Alles blieb still.

21 Er wiederholte die Frage, doch auch diesmal bekamen sie  
22 keine Antwort. Nicht einmal ein Echo war zu hören.

23 Alex hatte nicht wirklich damit gerechnet, trotzdem war  
24 er ein wenig enttäuscht. Obwohl sie neue Hoffnung schöpften,  
25 waren sie weiterhin in dem Kinderzimmer gefangen und es  
26 blieb ihnen nichts anderes übrig, als abzuwarten.

27  
28 Um der gähnenden Langweile zu entkommen, die sonst Nährboden  
29 für düstere Gedanken schuf, nahm Alex einige der Schulhefte  
30 vom Stapel auf dem Schreibtisch, setzte sich damit auf die

1 Bettkante und blätterte sie wahllos durch. Timo lag im  
2 oberen Stockbett und hatte seinen Kopf in einem Asterix-  
3 Comic vergraben. Alex war die Ablenkung nur recht. So kam  
4 sein Bruder wenigstens nicht wieder auf dumme Gedanken.

5 Er griff nach einem Aufsatzheft, erkannte seine eigene  
6 krakelige Handschrift und begann zu lesen. Eine skizzenhafte  
7 Erzählung über ein paar Kinder, die ein Abenteuer im Wald  
8 erlebten. Die Geschichte war noch nicht zu Ende geschrieben  
9 worden, wesentliche Teile in der Mitte und vor allem das  
10 Ende fehlten. Es war vielmehr eine Ideensammlung, die er da  
11 in Händen hielt.

12 Alex starrte die leeren Seiten an. Fast kam er sich  
13 selbst wie eine Romanfigur in einem unfertigen Skript vor.  
14 Als hätte der Autor mittendrin mit dem Schreiben aufgehört  
15 und den Stift beiseite gelegt.

16 Beim Blick aus dem Fenster bemerkte er, dass die  
17 verwaschenen Schemen, die sie wahrgenommen hatten, jetzt  
18 deutlicher zu erkennen waren. In einiger Entfernung  
19 zeichnete sich eine ganze Häuserreihe ab, es brannten drei  
20 Straßenlaternen. Davor stand ein Baum, dessen ausladende  
21 Krone einen breiten Schatten warf. Alex drehte den Kopf nach  
22 rechts und sah, wie in der Finsternis eine Ampel aus dem  
23 Nichts auftauchte. Sie schaltete gerade von Rot auf Gelb und  
24 dann auf Grün. Zum ersten Mal hörte er Vögel zwitschern.

25 »Vielleicht ist die Welt da draußen gar nicht  
26 verschwunden«, überlegte er. »Vielleicht entsteht sie erst  
27 und wir sind zu früh aufgewacht.«

28 Er wartete auf eine Reaktion von Timo, doch der schlief  
29 bereits, er hörte die gleichmäßigen Atemzüge seines Bruders.

30 Die Theorie ließ Alex nicht mehr los und er konnte lange

- 1 nicht einschlafen. Irgendwann döste er schließlich doch ein.
- 2 Dann schreckte er hoch und nahm das Ticken der Wanduhr
- 3 wahr.